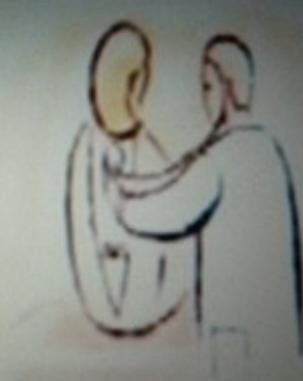


Handreichung – Gebet für Kranke

**CONNECTING WITH PATIENTS:
*Being on "The WEB"***

W: Welcome
E: Encourage
B: Bless



ETHICAL GUIDELINES

- **Primum non nocere** ("First, do no harm")
- **Respect** the patient at all times
- **Support** the patient's health-enhancing spiritual beliefs and practices
- **Don't impose** your beliefs
- **Ask permission** before addressing spiritual topics or providing spiritual interventions

Folien aus einem Vortrag von Prof. Dr. med. Dale Matthews auf dem 1. Christlichen Gesundheitskongress

Der Heilungsdienst / das Heilungsgebet ist ein Dienst der Liebe an den hilfeschuchenden Mitmenschen.

Der Gebetsuchende steht unter dem besonderen Schutz der Mitarbeiter des Gebetsdienstes und bedarf seiner sensiblen Fürsorge.

PRIMUM NON NOCERE - jegliche zusätzliche Traumatisierung des Hilfeschuchenden, durch problematische Aspekte in der Handhabung dieses Dienstes, ist zu vermeiden.

Der chronisch kranke Mensch ist in der Regel schon durch die schwere, langanhaltende Erkrankung beträchtlich verletzt.

Die unterschiedlichen theologisch-dogmatischen Ansätze zum Thema Heilung müssen sich diesem Leitgedanken stellen

und sich in ihrem praktischen Umgang mit dem Thema Heilungsdienst/Heilungsgebet von diesem Leitgedanken her ausrichten.

Praktische Überlegungen die sich aus diesen Leitgedanken ergeben:

Das Gebet um Heilung sollte von mindestens 2 Betern erfolgen. Jegliche Orientierung auf eine persönliche Erfolgsbilanz stört die emphatische Ausrichtung auf den Gebetsuchenden und verlässt den Geist der Liebe.

Der Gebetsdienst sollte in einem optischen und akustischen Schutzraum, in einer Atmosphäre der Anbetung stattfinden. Voyeurismus ist während des Gebetes zu vermeiden. Das Setting einer Bühnenshow ist unangebracht!

Der Dienst sollte ohne Erwähnung und Thematisierung von Geld bzw. Spenden erfolgen. Umsonst habt ihr es empfangen umsonst gebt es weiter!

Heilungen reden primär für sich selber. Jegliche Übertreibung in der Darstellung von Heilungswirkungen ist zu vermeiden. Übertreibungen sind nicht in der Wahrheit, zu der uns Christus befreit hat!

Eine auch über das Heilungsgebet hinausreichende Fürsorge und Betreuung des Hilfesuchenden bewahrt uns vor einer eingeeengten Wahrnehmung des Geschehens und führt uns in einen gesunden Zugang zur Gesamtsituation des Schwerkranken.

Eine gute Prophylaxe, unausgewogene, unbarmherzige heilungstheologische Aussagen zu propagieren, wird durch die Bereitschaft wirksam,

dem Hilfesuchenden in seiner chronifizierten Not die Treue zu halten, ihm die Hand in seinem körperlichen Verfallsprozess zu halten und ihn an seinem Ende nicht allein zu lassen. Den Heilungsdienst sollten nur Menschen tun, die die Bereitschaft haben, den Gebetsuchenden, anschließend nicht aus den Augen zu verlieren.

Unsere Heilungstheologie muss auch tröstende und aufbauende Antworten für chronisch Kranke und im Sterbeprozess befindliche Kranke entwickeln.

Bei Nichteintreten der gewünschten Heilung sind Schuldzuweisungen in Richtung des erkrankten Menschen oder der fürbittenden Beter nicht hilfreich sondern unbarmherzig und sollten vermieden werden.

Bezeugung von Heilungswirkungen geschieht in der gebotenen „Keuschheit“ in fairem Umgang mit allen beteiligten Einflussgrößen (Medikamente, Operationen, med. Therapien, etc.)

Heilungswunder sollten, bevor sie in der Öffentlichkeit bezeugt werden, von einem interdisziplinären Team, bestehend aus Theologen/Pastoren und christlich- medizinischen Fachleuten, beurteilt werden. Angriffsflächen für kritische Journalisten sollten vermieden werden. Der Vorwurf unwahrhaftig zu sein, sollte nicht begründet sein.

Jeglicher Starkult ist zu vermeiden! Besonders im Heilungsdienst exponierte Christen sollten ihren Dienst so ausrichten, dass der Hilfesuchende immer im Mittelpunkt des Heilungsdienstes bleibt und der mitarbeitende Fürbitter ebenfalls.

Die Frage, wie unser geistlicher Dienst in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, sollte regelmäßig erörtert und reflektiert werden.

Wenn Ärzte Heilungswirkungen Gottes bezeugen, sind sie ihrem Berufsethos gegenüber verpflichtet und sollten in der gebotenen Sorgfalt mit ihrem erlernten Handwerkszeug eine saubere Befunddokumentation der Heilungsverläufe vorlegen.

Der Heilungssuchende soll nicht durch theologische Aspekte unter Druck gesetzt werden, neue Bürden sollen ihm nicht auferlegt werden.

Er ist jederzeit eingeladen, mit derselben Not seiner chronischen Erkrankung den Heilungsdienst in Anspruch zu nehmen.

Kommentare wie, dass es doch nun allmählich besser sein müsste, oder Fragen, ob es den nun schon besser geworden wäre, sind wegen ihres verletzenden Charakters zu vermeiden.

Können wir dieses Gebet auch in Anbetracht einer chronischen Krankheit mitbeten?

Gebet von Charles de Foucauld

„Mein Vater, ich überlasse mich Dir, mit Deinem Sohne, ganz und gar, für alle, damit sie den Weg finden zu Dir.

Mach mit mir, was Dir gefällt.

Was immer Du mit mir tust, ich danke dir.

Ich bin zu allem bereit, ich nehme alles an.

Wenn nur dein Wille an mir geschehe und an allen Deinen Geschöpfen, so wünsche ich nichts anderes, mein Gott.

Ich lege mich in Deine Hände. Ich schenke mich Dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens.

Weil ich dich liebe und es mich aus Liebe danach verlangt, mich zu geben, mich in Deine Hände zu geben, ohne Maßen, mit unendlichem Vertrauen.

Denn Du bist mein Vater. Amen.“